

Alle in einem Boot

Pestalozzi- und Hallemann-Schüler waren kreativ

VON ANTJE SEILKOPF

Der Fürther Kinderrechteweg wächst: Eine neue Station wird bald vor der Pestalozzi-Schule zu finden sein. Das Kunstwerk ist das Ergebnis eines außergewöhnlichen Projekts.

FÜRTH – Fünf Stationen gehören bislang zum Kinderrechteweg, nun ist das sechste Kunstwerk fertig. Diesmal haben 19 Jungen und Mädchen der 4c der Pestalozzi-Schule und der 6. Klasse des Förderzentrums Hallemann-Schule eine Woche lang gemeinsam geschweißt, gesägt, geschnitten, poliert und gemalt.

Ihr Werk wird als „Station 6“ einen Platz vor dem Schulhaus in der Pestalozzistraße 20 erhalten. In den kommenden Jahren soll der Weg, mit dem das Netzwerk Kinderfreundliche Stadt die Ziele der UN-Kinderrechtskonvention bekannter machen will, weiterwachsen. Die Skulpturen, die von Schülern verschiedener Schulen gefertigt wurden, sollen junge Menschen ermuntern, sich mit ihren Rechten vertraut zu machen. Mädchen und Jungen der Oberasbacher Adalbert-Stifter-Schule haben beispielsweise das Recht auf Gesundheit thematisiert, Sechstklässler des Schliemann-Gymnasiums das Recht auf freie Meinungsäußerung. Jetzt war die Kreativität der Pestalozzi- und Hallemannschüler gefragt.

Bis zur letzten Minute vor der Enthüllung ihres „Ruderbootes mit acht Ruderern“ waren sie noch damit beschäftigt, ihre Namen mit dem Elektroschweißgerät in Stahlplatten zu

gravieren, die das Objekt am Boden halten. Gut möglich, dass es sonst beginnen würde, davonzugleiten, denn am Bord wimmelt es vor unternehmungslustig schauenden Tieren: Papagei, Saurier, Giraffe, Affe, Hund, Elefant, Seepferdchen, Delfin und Qualle haben einen Platz gefunden.

Bevor sie sich ans Bauen machten, konnten die Kinder selbst erleben, wie es sich in einem Boot anfühlt: Eine Woche lang bekamen sie Schnupper-Unterricht beim Ruderverein Erlangen. Die Fahrten in gemischten Vierern waren für die behinderten und nicht behinderten Kinder gleichermaßen aufregend. Vor zehn Jahren wurde an der Pestalozzi-Schule die erste Außenklasse der Hallemann-Schule eingerichtet. Seitdem erhalten Kinder mit und ohne Behinderung in bestimmten Fächern gemeinsam Unterricht. Passend hierzu steht das Kunstwerk für das Recht auf besondere Fürsorge für Behinderte.

„Sehr intensiv“

Den gestalterischen Teil des Projekts leitete Thomas Dade. Der Erlanger Künstler führt seit rund 20 Jahren Projekte mit Kindern durch. Er war von der „sehr intensiven und kreativen Zeit“ mit den Schülern begeistert. „Ich habe selten erlebt, dass etwas so gut organisiert war“, sagt der 45-jährige Bildhauer.

Von der Schulleitung bis zur Hausmeisterei habe jeder das Projekt unterstützt. So habe man nicht versteckt in einer Ecke am Kunstobjekt gearbeitet, sondern mitten auf dem Hof der Pestalozzi-Schule. In den Pausen



Alle Tiere an Bord? Mit Hilfe des Erlanger Künstlers Thomas Dade haben Mädchen und Jungen der Pestalozzi-Schule und der Hallemann-Schule gemeinsam eine Skulptur geschaffen. Foto: Seilkopf

schaute Lehrer und Schüler zu, wie ein Stahlteil zum nächsten kam, das Boot nach und nach Form annahm. Eine solche Wertschätzung zu erleben, das sei nicht selbstverständlich, so der Künstler, der in Fürth „sehr gut funktionierende Netzwerke“ schätzt sowie die „beinahe schon familiären Beziehungen“ zu Sponsoren. Die wa-

ren zur Enthüllung natürlich auch eingeladen.

Andreas Landgraf etwa hatte mit seiner Defacto Software Stiftung 4000 Euro beigesteuert. Auch die Beck Kinderfonds Stiftung beteiligte sich. Der Ruderverein Erlangen stellte nahezu unentgeltlich Boote zur Verfügung, so dass ehrenamtlich tätige

Übungsleiter den Kindern den Sport nahe bringen konnten. So blieb Schulleiter Rudolph Pfann, Lehrerin Ilka Hänsch sowie Karlheinz Händel als Vermittler zwischen Förderzentrum und Schule nur noch, allen beteiligten Erwachsenen und Kindern zu danken. Auch Bürgermeister Markus Braun würdigte das gelungene Kunstwerk.

Ein riskantes Überholmanöver

Unbekannter gefährdete auf der B 14 gleich zwei Autofahrer

Vom Stahlbeton sind nur noch rostige Krümel übrig

Erschreckende Erkenntnisse bei der angelaufenen Generalsanierung der Oberfürberger Graf-Stauffenberg-Brücke

FÜRTH – Die schlimmsten Befürchtun-



bei der sich das Bitumen der Tragschicht in eine kaugummiartige zähe